

## AUS DEM GEMEINDERAT

„Nur 5.000 Euro für die Radwege – das wird sich nicht ausgehen. Dabei ist der Bürgermeister ja ein begeisterter Radfahrer.“

FPÖ-Stadtrat Wolfgang Scharinger zu einem Budgetposten ...

„Musst dir a gscheit's Radl kaufen.“

Konter von ÖVP-Bürgermeister Erwin Bernreiter.

„Der Nachtbus war nur ein Mal vor der Wahl voll, als eine schwarze Fahrt stattgefunden hat.“

FPÖ-Stadtrat Wolfgang Scharinger

„Das war a reguläre Schwarzfahrt.“

SPÖ-Stadtrat Günther Schieder

„Zum Teil habe ich Verständnis für die Situation der Gemeinden. Die Kostenbeteiligung wäre aber auch nicht etwas ganz Unmögliches gewesen.“

Rotkreuz-Bezirksstellenleiter Stefan Grusch über das vorerst gescheiterte Projekt eines Neubaus des Rotkreuz-Hauses.

# „Das ist ein Traumbuch“

**BUDGET 2012 /** Die ÖVP-Mehrheit beschloss den Voranschlag alleine. Von der Opposition gab es dafür keine Zustimmung.

VON CHRISTOPH REITERER

**HOLLABRUNN /** ÖVP-Finanzstadtrat Kornelius Schneider präsentierte am vergangenen Dienstag ein Budget mit einem Abgang von 345.000 Euro (die NÖN berichtete im Vorfeld). Stetig steigende Sozialkosten und Ertragsanteile, die unter den Erwartungen blieben, wurden als Hauptursachen dafür angeführt. Bemerkenswert: 200.000 Euro wurden für den geplanten Schulcampus am Messegelände veranschlagt. Ein Architektenwettbewerb soll ausgeschrieben werden. Bei der Opposition fand das ÖVP-Budget keine Zustimmung.

Inhaltlich sei der Voranschlag

2012 ein Traumbuch, meinte SPÖ-Fraktionsführer Werner Gössl und warf der ÖVP gemeinsam mit „seinem“ Gemeinderat Josef Frank auch „eine gewisse Oberflächlichkeit“ in der Erstellung vor. So habe sich etwa der Betrag für die Schneeräumung aus unerklärlichen Gründen verdreifacht, wie Frank anmerkte.

## Gössl (SPÖ) „vermisst“ die Verluste aus Zinsgeschäften

„Nicht einmal bekannte Tatsachen fließen in das Budget ein“, sprach Gössl vor allem die drohende Mega-Zahlung aus dem Zinsmanagement an, die im Voranschlag nicht berücksichtigt wurde, und kritisierte zudem, dass der Finanzstadtrat bereits im Vorfeld einen Nachtragsvoranschlag angekündigt hatte.

Zufrieden waren auch die Freiheitlichen nicht. Stadtrat Scharinger verriet bereits, das mit 40.000 Euro veranschlagte Streetwork-Projekt nicht zu unterstützen. „Da können wir etwas Besseres für unsere Jugend machen.“ Unnötig seien auch die Ausgaben für den Regionenshop. Sein Antrag, diesen überhaupt zu schließen, wurde abgelehnt.

Scharinger forderte außerdem, den Nachtbus nur noch punktuell einzusetzen. ÖVP-Vize Alfred Babinsky versprach: „Wir werden im Frühjahr eine Lösung finden.“

FPÖ-Gemeinderat Christian Lausch ortet das größte Einsparungspotenzial bei diversen Vereinsmitgliedschaften der Gemeinden und präsentierte diesbezüglich einen Fragenkatalog. Neun Fragen zum Thema soll der Bürgermeister bis zur nächsten Sitzung beantworten.

## Schwarz auf Weiß: Kein Geld für neues Rotkreuz-Haus

Kein Geld ist im neuen Budget für ein neues Rotkreuz-Haus vorgesehen, dass von den Helfern rund um Bezirksstellenleiter Stefan Grusch gefordert wurde. „Die finanzielle Situation lässt es nicht zu, das Projekt jetzt durchzuführen“, erklärte Bürgermeister Erwin Bernreiter, der gemeinsam mit den übrigen betroffenen Bürgermeistern ein Schreiben an Grusch übermittelt hat.

Dieser nahm's zur Kenntnis: „Ich werde in zwei bis drei Jahren wieder anklopfen, bin aber sicher, dass die budgetäre Lage dann nicht besser sein wird.“

## BUDET

- Einnahmen: 23.893.100 Euro
- Ausgaben: 24.238.100 Euro

Bürgermeister

**Erwin Bernreiter**

wünscht auch im Namen aller Mandatare und sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtgemeinde Hollabrunn

ein gesegnetes  
Weihnachtsfest  
und alles Gute  
für das neue Jahr!



## LESERFORUM

**Zur vergangenen NÖN-Ausgabe erreichte die Redaktion folgender Leserbrief:**

Danke für die objektive Darstellung der finanziellen Situation der Stadt Hollabrunn, resultierend aus den Zins-Swap-Geschäften, in der NÖN 50/2011.

Dass nun Hollabrunn aufgrund dieser Geschäfte in eine sehr ernste Budget-Situation geraten ist, beruht in erster Linie auf dem spekulativen Charakter solcher Finanzgeschäfte.

Es sei daran erinnert, dass die SPÖ-Fraktion (unter Gollhofer, Giracek) in der Gemeinderatssitzung vom 28.9.2005 vehement gegen diese Finanzgeschäfte argumentierte.

Auch ein Alternativantrag der SPÖ, dieses Geschäft einer men-

gen- und zeitmäßigen Befristung (ein Jahr) sowie einer Evaluierung und Dokumentationspflicht zu unterwerfen, erhielt im Gemeinderat keine Mehrheit.

Was dazu führte, dass die SPÖ gegen diese Zins-Geschäfte stimmte.

Begründet wurde dies damals vor allem mit dem spekulativen Element solcher Finanzderivate. Die SPÖ war der Meinung, dass mit öffentlichen Geldern nicht spekuliert werden darf.

Eine Einschätzung, die gerade durch die aktuelle Entwicklung und auch ihrem Bericht ein-drucks- und schmerzvoll bestätigt wird.

**Hubert Giracek, ehem. Stadtrat und ehem. Fraktionsvorsitzender der SPÖ Hollabrunn**